

# „Frankfurter Familienstart“

## Pressemitteilung

## „Frankfurter Familienstart“

### **Zukunftsweisendes Frankfurter Modellprojekt für Alleinerziehende und ihre Kinder / Individuelles Coaching löst Hürden bei der Jobsuche / Projektausweitung für den Frankfurter Westen vereinbart**

**Frankfurt am Main, 04. Juni 2013.** – Individuelles Coaching und Betreuung aus einer Hand sind überaus wirksam bei der Betreuung von Alleinerziehenden in schwierigen Lebenslagen und ihrer Vermittlung in den Arbeitsmarkt. Das ist ein Kernergebnis des jetzt abgeschlossenen Frankfurter Modellprojekts „Familienstart“. Das Pilotvorhaben fußt auf der sehr guten und extrem unbürokratischen Zusammenarbeit von drei zentralen Projektpartnern: Das Jobcenter Frankfurt finanzierte eine Coaching-Fachkraft für die Betreuung der Alleinerziehenden, die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e. V. gründete als Träger eine neue Krabbelstube im Stadtteil Höchst und die BHF-BANK-Stiftung als Ideengeber und Förderer sorgte für Konzept und Steuerung und finanzierte eine wissenschaftliche Begleitung. Die Stadt Frankfurt hat sich zudem maßgeblich an dem Aufbau der Betreuungseinrichtung „Die Posträuber“ in Höchst beteiligt.

In dem Modellvorhaben wurden zehn Teilnehmerinnen aktiv betreut. Das intensive, sehr individuelle Coaching hatte zum Ziel, die Bindung zwischen den Müttern und ihren Kindern zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, sich berufliche Perspektiven zu erarbeiten. Die zahlenmäßige Bilanz des Projekts ist extrem positiv: Sechs der zehn betreuten Frauen haben in den vergangenen Monaten entweder eine Ausbildung, eine Weiterqualifizierung oder eine Beschäftigung begonnen. Zwei weitere besuchen vorbereitende Kurse. „Diese Vermittlungsquote ist sehr hoch“, sagte die Geschäftsführerin des Jobcenter Frankfurt, Claudia Czernohorsky-Grünberg bei der Präsentation des Projekts. „Das Projekt zeigt, dass wir mit einem individuellen Zugang zu den Frauen nach und nach viele ihrer Schwierigkeiten beseitigen können, die sie an der Arbeitsaufnahme hindern.“ Tatsächlich hat die Zielgruppe von Familienstart oftmals mit verschiedenen Problemen zu kämpfen. Dazu zählen neben den Schwierigkeiten mit der Kinderbetreuung Krankheiten, Schulden, ungeklärte

Lebensfragen oder unzureichende Wohnsituationen, mangelnde Sprachkenntnisse und eine fehlende oder abgebrochene Ausbildung. „Dass diese Themen aufgegriffen und gelöst werden, ist zentral für die Stabilisierung der Frauen“, sagt Claudia Czernohorsky-Grüneberg.

Familienstart fokussiert eine vergleichsweise kleine Zielgruppe: Alleinerziehende unter 25 Jahren, die von Sozialleistungen leben und mindestens ein Kind haben, das noch nicht zwei Jahre alt ist. Etwa 350 solcher Fälle gibt es derzeit in Frankfurt. In der Mehrheit sind das Frauen. Sie sind nach aktueller Gesetzeslage noch nicht verpflichtet, eine Arbeit zu suchen. Erfahrungen zeigen, dass sie nach einer mehrjährigen Arbeits- oder Ausbildungspause (wenn

# „Frankfurter Familienstart“

ihre Kinder drei Jahre alt werden) kaum qualifiziert und fast ohne Berufserfahrung auf einen Arbeitsmarkt kommen, der ihnen fast nur prekäre Arbeitsverhältnisse bietet.

Im Rahmen des Pilotprojekts finanzierte das Jobcenter das Coaching der Frauen mit 60.000 Euro in einem Jahr. Die Grundsicherung für zehn Alleinerziehende mit einem Kind durch das Jobcenter liegt bei insgesamt ca. 140.000 Euro pro Jahr. Das Projekt „Familienstart“ geht von der Annahme aus, dass bei einem günstigen Projektverlauf ein „Social Return on Investment“ entsteht. Das heißt, dass durch die erfolgreiche Betreuung und Vermittlung möglichst vieler Alleinerziehender in dauerhafte Arbeit ihre soziale Situation nachhaltig verbessert wird und die Kosten der Grundsicherung dauerhaft sinken.

Dem schließt sich Dietmar Schmid, Vorsitzender des Vorstands der BHF-BANK-Stiftung, an: „Nicht zu beziffern ist darüber hinaus der soziale Gewinn eines solchen Projekts. Die Mütter erhalten die Chance, ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern, auf eigenen Füßen zu stehen, ihr Leben selbst zu gestalten und eine gute Bindung zu ihren Kindern aufzubauen und sie so gut zu fördern“, sagte er bei der Präsentation der Ergebnisse der Pilotphase des Projekts und fügt an: „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention von Armut und der Übertragung prekärer Verhältnisse von einer Generation auf die nächste.“

Teil des Betreuungskonzepts von „Familienstart“ ist der Einsatz der in den Vereinigten Staaten entstandenen entwicklungspsychologisch fundierten Frühförder-Methode „Steep“ (Steps Toward Effective Enjoyable Parenting). Hierbei geht es darum, Mütter auf ihre eigenen Ressourcen im Hinblick auf ihre Bindungsfähigkeit hinzuweisen und diese so zu stärken, dass ihre Kinder sicher gebunden aufwachsen. Der Einsatz dieser Methode wurde von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg begleitet, die auch die wissenschaftliche Evaluation des Projekts übernahm.

Das Modellprojekt „Familienstart“ lief von 2010 bis 2013. Nach dem gelungenen Abschluss der Pilotphase am 31. Juli 2013 möchte das Projektteam nun den Nachweis erbringen, dass die eingesetzte Methode übertragbar ist und an

weiteren Standorten etabliert werden kann. Zu dem Ausbau sagte die Frankfurter Bildungsdezernentin Sarah Sorge: „Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben sowie der gerechte Zugang zu öffentlichen Ressourcen sind wichtige Ziele. Das Frankfurter Pilotprojekt für und mit jungen Müttern hat gezeigt, wie wir bei diesen Zielen konkret einen Schritt vorankommen können. Dies entspricht auch der Idee der Europäischen Gleichstellungscharta, die in Frankfurt jetzt umgesetzt wird. Aus diesem Grund unterstütze ich dieses Projekt und setze mich gerne für einen weiteren Ausbau ein.“

Zunächst sollen von 2013 bis 2016 bis zu 50 Mütter und ihre Kinder im Frankfurter Westen Plätze in dem Projekt erhalten und in der Langfristperspektive soll „Familienstart“ dann im gesamten Frankfurter Stadtgebiet etabliert werden.

**Zu „Frankfurter Familienstart“ existiert eine ausführliche Dokumentation inklusive Film. Broschüre und Film können bei der BHF-BANK-Stiftung kostenfrei bestellt werden.**

**Für weitere Informationen stehen die Projektpartner zu Verfügung.**

# „Frankfurter Familienstart“

## Pressekontakte:

BHF-BANK-Stiftung:

Achim Vandreike

Telefon: 069-718-3442

E-Mail: [stiftung@bhf-bank.com](mailto:stiftung@bhf-bank.com)

Jobcenter Frankfurt:

Claudia Bock

Telefon: 069-59769-242

E-Mail: [Jobcenter-Frankfurt-am-Main.BCA@jobcenter-ge.de](mailto:Jobcenter-Frankfurt-am-Main.BCA@jobcenter-ge.de)

Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e. V.:

Sabine Drexler-Wagner

Telefon: 069-9150107-00

E-Mail: [info@gesellschaftfuerjugendarbeit.de](mailto:info@gesellschaftfuerjugendarbeit.de)

Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg:

Prof. Gerhard Suess

Telefon: 040 42875 7004

E-Mail: [info@gerhard-suess.de](mailto:info@gerhard-suess.de)